

Strafrecht AT	Die fahrlässige Begehungstat – Überblick	7 (1)
--------------------------	---	------------------

A. Einführung

Nach § 15 StGB ist grundsätzlich nur vorsätzliches Handeln strafbar, wenn nicht das Gesetz fahrlässiges Handeln ausdrücklich unter Strafe stellt. Fahrlässigkeitstatbestände finden sich etwa in §§ 222 (fahrlässige Tötung); 229 (fahrlässige Körperverletzung) sowie 306d StGB (fahrlässige Brandstiftung).

Im Fall der fahrlässigen Straftatbegehung kommt es zu einer ungewollten Verwirklichung des Tatbestandes durch eine pflichtwidrige Vernachlässigung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt. Da der Täter somit gerade nicht vorsätzlich handelt, entfällt auch die übliche Unterscheidung zwischen objektivem und subjektivem Tatbestand. Es bietet sich daher an, nicht vom objektiven Tatbestand, sondern von der **Tatbestandsmäßigkeit** zu sprechen. Ob dem Täter die Sorgfaltspflichtverletzung und der Erfolgseintritt auch subjektiv zugerechnet werden können, ist beim Fahrlässigkeitsdelikt demgegenüber in der **Schuld** zu prüfen.

In einigen Fällen verlangt das Gesetz nicht fahrlässiges, sondern leichtfertiges Handeln (z.B. § 345 StGB). Leichtfertigkeit stellt einen gesteigerten Grad der Fahrlässigkeit dar. Der Täter muss in diesem Fall die im Verkehr erforderliche Sorgfalt in besonders hohem Maße verletzt haben.

B. Prüfungsschema (grob)

I. Tatbestandsmäßigkeit

1. **Eintritt des tatbestandlichen Erfolges**
2. **Für den Erfolgseintritt kausale Handlung des Täters**
3. **Objektive Sorgfaltspflichtverletzung**
4. **Objektive Voraussehbarkeit des Erfolges**
5. **Objektive Zurechnung des Erfolges („Pflichtwidrigkeitszusammenhang“)**

II. Rechtswidrigkeit

III. Schuld

1. **Schuldfähigkeit**
2. **Subjektive Vorwerfbarkeit des Erfolgseintritts**
3. **Entschuldigungsgründe**
4. **Potenzielles Unrechtsbewusstsein; § 17 StGB**
5. **Besondere Schuldmerkmale**